

# Drei Dinge – und noch viel mehr

**Die langjährige Redaktionsmitarbeiterin Bettina Zech hat oft von einer multitalentierten guten Freundin erzählt, die nun zum ersten Mal auch ein selbst geschriebenes Stück inszeniert hat. Aus diesem Anlass sprach sie mit der Schauspielerin, Autorin, Regisseurin, Malerin, Fotografin, Cutterin etc. Mascha Müller über den Kampf an vielen Enden – unter anderem mit der Technik und vor allem um Anerkennung und Chancen**

DAS BÜHNENBILD VON „DREI DINGE“ MIT DER KULISSE VON NEW YORK IM „FENSTER“

THEATER

In deinem bildgewaltigen Stück „Drei Dinge“ verbindest du filmische Elemente mit Theater. Das ist prinzipiell zwar ein seltenes Stilmittel, aber dennoch nicht neu. Was ist der Grund dafür und weshalb war dir der Einsatz der Leinwand so wichtig?

Als ich das Theaterstück „Drei Dinge“ geschrieben habe, kam der Punkt, an dem es notwendig wurde, körperliche Intimität darzustellen. Ich hatte Berührungen, Sex und Nacktheit auf der Theaterbühne schon häufig gesehen, empfand die Darstellung aber einfach noch nie erfüllend genug inszeniert. Häufig lag es daran, dass die Schauspieler zu weit weg waren und das Gefühl von Intimität und Berührung sich für mein persönliches Empfinden nur schlecht übertragen ließ. Mein Wunsch war es aber, dass der Theaterzuschauer so nah an den Schauspieler herankann, dass er sogar kleinste Nackenhaare an ihm oder ihr erkennen kann. Ich wollte schlicht die Körperlichkeit, die Nähe und Schönheit physischer Vereinigung

erzählen, ohne meine Schauspieler aber auf unnötige Weise zu exponieren und ihre Körper nackt vor allen Augen unzensiert zur Schau zu stellen. Darüber hinaus brauchte ich einige Einstellungen, die den Finger am Abzug einer Waffe ganz eindeutig darstellen konnten. Das Theater ist für minimalistische Elemente aber nicht gemacht. Es war einfach ein Problem, das eine Lösung brauchte und ich entschied mich daher für den Weg über die Kinoleinwand. Ich empfinde diesen Weg als überaus elegante und stilvolle Lösung für Szenen dieser Art. Die Schauspieler fühlten sich sicher und geborgen und haben die Nacktszenen am Ende auch selbst abgenommen. Für mich einfach auch eine Frage des Respekts.

**Du hast zwölf Jahre gebraucht, um ein Stück, das einen Zeitraum von zwölf Tagen beschreibt, auf die Bühne zu bringen. Ein eigenes Projekt, von dem man genaue Vorstellungen hat umzusetzen, ist sicherlich nicht leicht,**

**besonders, wenn man Leute überzeugen muss, die einen kaum oder gar nicht kennen. Wie hast du es geschafft, so lange durchzuhalten und weshalb ist es nun im Münchner „Theater und so fort“ so erfolgreich uraufgeführt worden?**

Ich habe dem Weg einfach vertraut, egal wie oft ich ein „nein“ gehört habe. Darüber hinaus zeigte es sich in den Jahren, dass das Stück durchaus gewollt wurde. Ich selbst schien für die meisten eher das Problem zu sein. Man traute mir einfach nicht zu, dass ich, nachdem ich es geschrieben hatte, auch noch die Regie führen könnte. Nur Dieter Dorn hat von Anfang an an mich geglaubt. Er schrieb ein Empfehlungsschreiben an ein anderes großes Theater. Dort war es dann aber das Gleiche. Man sah mich einfach nicht als Regisseurin für mein Theaterstück „Drei Dinge“. Aber dann kam eines Tages Heiko Dietz (*Gründer und Intendant des Münchner „theater und so fort“*, Red.) und glaubte an mich und meine Fähigkeiten.

Seine Offenheit und sein Mut zu ungewöhnlichen Stücken haben letztlich diese Tür geöffnet und meine Dankbarkeit, von ihm als Künstlerin wahrgenommen worden zu sein, ist grenzenlos.

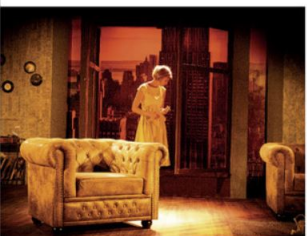
**Wenn man sich mal mit den vielen Dingen befasst kommt einem der zynische Spruch „Wer alles kann, kann nichts“ in Erinnerung. Es gibt viele Aufschneider, mit denen man nicht in einen Topf geworfen werden will. Dennoch ist es ein Vorurteil. Hast du die Erfahrung, klein geredet zu werden, auch gemacht?** Sicher habe ich von vielen Seiten mein Leben lang gehört, dass es nicht möglich sei, alle Dinge, die einem Freude bereiten gleichzeitig zu tun. Ich habe oft gehört, ich müsse mich entscheiden. Ich wollte mich aber einfach nicht entscheiden. Ich wollte das machen, wofür mein Herz und meine Leidenschaften brennen, ob das irgendjemand jetzt gut oder richtig fand, spielte dabei einfach keine Rolle. Wenn mich etwas interessiert, dann

FOTOS MASCHA MÜLLER





JULIAN MANUEL UND JONIBETH BROWNLEE SPIELTEN IN „DREI DINGE“ UND SIND IN INTIMEN SZENEN STATT LIVE AUF DER BÜHNE IN AUFGZEICHNETEN SEQUENZEN IN BRILLANTER BILDQUALITÄT AUF DER LEINWAND ZU SEHEN. INFO ZUM THEATER: [WWW.UNDSOFORT.DE](http://WWW.UNDSOFORT.DE) DAS STÜCK IST DORT ABGESPIELT. GESPRÄCHE MIT THEATERVERLAGEN UND ANDEREN BÜHNEN LAUFEN



**Eine nicht ganz unberechtigte Klischeefrage: Hat man es als Frau nochmal schwerer, ernst genommen zu werden?**

Für mein Empfinden – ja. Traurigerweise wurde ich im Kampf darum, als Künstlerin wahrgenommen zu werden, von Produzenten öfter in ein Hotelzimmer eingeladen, als an einen Tisch, an dem ich meine Projekte besprechen kann. Aber kommt Zeit, kommen auch irgendwann Menschen, die einen respektvoll behandeln und gemeinsam einfach nur Kunst erschaffen wollen. Ich erwarte von unserer Branche eine Begegnung auf Augenhöhe. Für jeden von uns. Und ich kann nur jedem empfehlen „nein“ zu allem zu sagen, was den eigenen Vorstellungen widerspricht. Notfalls eben auch Jahrzehnte lang.

**Man braucht Kraft, um sich nicht entmutigen zu lassen. Gab es während der Umsetzung noch den ein oder anderen Felsbrocken, der dir in den Weg gerollt wurde?**

Sicher. Ich fühlte mich manchmal wie Indiana Jo-

nes. Da kamen aus allen Richtungen Geröll und rollende Steinbrocken auf mich zu. Wie oft wurde mir zum Beispiel gesagt, dass es jetzt aber doch nur ein kleines Theater ist, in dem mein Stück aufgeführt wird. Wegen der geringeren Zuschauerkapazität war dann plötzlich für den einen oder anderen, der zuerst noch so sehr für das Stück brannte, eine Zusammenarbeit mit mir nicht mehr weiter erstrebenswert. Ich muss da ehrlich gesagt schmunzeln, denn ich glaube, dass gerade die Größe des Theaters die Nähe geschaffen hat, die die Presse und auch die Zuschauer jetzt so sehr berührt oder dafür sorgt, dass der eine oder andere Theaterverlag es nun gerne unter Vertrag nehmen will. Auch Regisseure anderer Häuser melden sich nun und wollen es inszenieren, was mich überaus glücklich macht. Darüber hinaus ist es meiner Meinung nach auch egal, ob dich wenige oder tausende Menschen spielen sehen. Wenn du es schaffst, dass auch nur ein einziger Mensch danach nach Hause geht und ernsthaft über sein Leben nachdenkt, dann hast du meiner Meinung nach schon gewonnen.

**Das Stück ist sensibel, hat aber dennoch Archetypen und eine Film-Noir-artig anmutende Krimi-Thematik, die den Rahmen für die eigentliche, tiefer liegende Geschichte absteckt. Es ist bestimmt nicht leicht gewesen, Schauspieler zu finden, die die groben, derben Eigenarten der Figuren energetisch und glaubhaft füllen. Welche Kriterien sollten die Hauptdarsteller erfüllen?**

Mein Ziel war es, Theater und Kino zu verbinden. Ich war also einerseits auf der Suche nach einem maximal authentischen Spiel, andererseits aber auch nach Schauspielern, deren Stimme bis in die letzte Reihe gelangt ohne aufgesetzt oder theatral zu wirken. Mit Julian Manuel ging dieser Wunsch einfach zu hundert Prozent in Erfüllung. Auch Joni-Beth Brownlee steht ihm in nichts nach. Eine hochgradig talentierte Schauspielerin, die alles hat, wovon man träumt. Und Heiko Dietz (*der Theaterleiter hat einen prägnanten Gastaufritt, Red.*) ist einfach das Tüpfelchen auf dem „i“ bei dem Ganzen. Ein sensibler Schauspieler, dessen Präsenz einfach beeindruckt und fasziniert. Nach all den Jahren haben sich einfach die Richtigen gefunden. Und das freut mich wirklich sehr.

**Du hast Erfahrung vor und hinter der Kamera, bist auch Cutterin, fotografierst und hast einen guten Blick für Bilder, malst und hast für das Stück Musik komponiert. Es ist ja nicht so, dass du hingegangen bist und gesagt**

**hast „Ich kann das alles“, sondern, du hast in verschiedenen Bereichen, die dich interessieren Erfahrungen gesammelt und dich intensiv geschult. Welche deiner Fähigkeiten konntest du jetzt in deinem Stück zum Einsatz bringen?**

Seit ich klein war, saß ich einfach schon immer am Klavier und habe Musik komponiert und mir im Laufe der Zeit dann alle Programme besorgt, um sie auch zu produzieren. Für diverse Firmen habe ich dann Drehbücher für Kinowerbung geschrieben und auch mitproduziert und ich vollende gerade mein viertes Theaterstück. Ein Verlag ist dieses Jahr dann auf mich aufmerksam geworden, also schreibe ich für diesen an zwei Romanideen. Parallel dazu habe ich etliche Bilder auf Leinwand gemalt und diverse Male auch ausgestellt. Ich liebe es, Menschen zu fotografieren und shoote mit Models für größere Unternehmen ebenso wie für die Privatperson. Ich liebe darüber hinaus Tonaufnahmen und arbeite seit vielen Jahren als Sprecherin und habe einen Podcast produziert, in dem ich mich austoben kann. Für den einen oder anderen Job waren dann auch Animationen relevant, also habe ich mich viele Jahre mit After Effects und der gesamten Adobe Cloud auseinandergesetzt. Ich produziere und schneide Trailer, gehe mit der Kamera ins Studio, baue Lichter auf und drehe, was gerade ansteht. Und das ging mir einfach mit allen Dingen in meinem Leben so, die ich lernen wollte. Wenn ich etwas wissen will, höre ich einfach nicht auf, bis ich weiß, wie es geht. Und wenn mir keiner hilft, dann mache ich es eben allein. Außerdem erlebe ich das alles als große Erleichterung in der Kommunikation und Zusammenarbeit, wenn man wirklich genau weiß, worüber man spricht. Ich verstehe meine Schauspieler, wie sie sich fühlen – ich hab das auch schon gemacht. Ich verstehe, worauf ich im Schnitt achten muss, weil ich Material kenne, dessen Anschlüsse nicht passen oder wo die Schärfe nicht stimmt. Ich kann mit dem Kameramann reden, welche Blende oder welches Objektiv ich bei dieser oder jener Einstellung bevorzuge und welches Licht ich genau haben will. Und der Tontechniker versteht, warum ich statt vier noch zwei weitere extra Boxen haben will, weil ich möchte, dass die Audioeinspielungen – als Multitrack Surround produziert – von allen Seiten den Zuschauer einrahmen. Und das betrifft mittlerweile alle Bereiche meiner Kunst. Ich weiß was ich haben will und wie ich etwas machen oder kommunizieren muss, denn ich habe mich mit diesen Themen ausführlich beschäftigt und freue mich aber auch täglich über jede weitere Gelegenheit, dazuzulernen. Es ist einfach ein Meer voller Möglichkeiten.

**Du hast genaue Vorstellungen, wie du die Dinge haben möchtest. Wie bleibst du dennoch offen für konstruktive Kritik?**

Ich bin der Überzeugung, dass man nur etwas Schönes erschaffen kann, wenn ein Mensch sich ohne Druck entfalten kann. Mir ist es jederzeit ein Anliegen, dass eine offene Kommunikation stattfindet und dass Grenzen jeder Art respektiert werden. So fehlte der Schauspielerin beispielsweise ein Satz, den sie für ihre Figur wichtig fand. Sie hatte Angst, sie könnte vielleicht sonst falsch wahrgenommen werden. Ich konnte ihre Ängste und ihre Sicht auf die Dinge sehr gut verstehen, also haben wir ihren Satz einfach ins Stück mit hinzugefügt. Warum auch nicht? Ich freue mich, wenn wir etwas gemeinsam erschaffen können, was Zweifel und Bedenken jeglicher Art ausräumt. Außerdem sehe ich in konstruktiver Kritik etwas Gutes. Es ist die Möglichkeit, etwas aus einer anderen Perspektive zu betrachten, was einen am Ende ja nur weiterbringen kann.

Interview Bettina Zech

Das ist ...

**Mascha Müller:**

Mascha Müller wurde am 8. Mai 1984 in München geboren und beendete 2005 ihre Schauspielausbildung an der Internationalen Schule für Schauspiel und Acting in München. Sie spielte in diversen Theaterproduktionen wie „Blackbird“, „Oleanna“, „Hamlet“ und war sowohl an kleinen als auch an großen Häusern zu sehen. Sie spielte Hauptrollen in Fernsehproduktionen wie „Verbotene Liebe“ und „Fluch des Falken“ und hat sich durch ihre interdisziplinären Fähigkeiten wie der Malerei, der Fotografie, der Musikkomposition, der Arbeit als Cutterin und als Sprecherin einen Namen gemacht. Zusammen mit dem Produzenten Alexander Vitzum hat sie Musikvideos und Kinowerbespots gedreht, hinter der Kamera als Regisseurin gearbeitet und ihr technisches Wissen in allen Departments erweitert. Mehr zu ihrer Bandbreite unter [www.millers-art-direction.de](http://www.millers-art-direction.de) (Link)



FOTOS MASCHA MÜLLER/PRIVAT